

6120 *Trockene, kalkreiche Sandrasen

* Prioritär zu schützender Lebensraum

Urs Jäger; Jens Stolle

1 Beschreibung und wertbestimmende Faktoren

1.1 Vegetationskundliche bzw. strukturelle Zuordnung

Der LRT umfasst lückige, reichere Sandtrockenrasen mit Vorkommen subkontinental bis kontinental verbreiteter Arten auf Binnendünen und ebenen Sandstandorten, an sandig- anlehmigen Moränenanschnitten sowie auf sandig-grusig verwitternden Gesteinen. Vorkommen auf Sekundärstandorten sind zu berücksichtigen.

Trockengebüsche, andere magere Trockenrasen, Heidekraut-Heiden oder Binnendünenkomplexe können in Kontakt zum LRT 6120 stehen.

1.1.1 Optimale Ausprägung

Großflächig ausgebildete Sandtrockenrasen mit für den Verband typischer Artenzusammensetzung und Vorkommen mehrerer, auf diese Vegetationseinheit konzentrierter Arten.

V Koelerion glaucae – Blauschillergras-Rasen

Im Gebiet nur fragmentarisch ausgebildet mit *Koeleria glauca* (Blaugrünes Schillergras) und *Medicago minima* (Zwerg-Schneckenklee). Fragmentarisch in der Assoziation Festuco psammophilae-Koelerietum glaucae.

A Festuco psammophilae-Koelerietum glaucae

Vorkommen auf Talsandterrassen, Binnendünen und Sanderflächen mit durchlässigen, trockenen, humushaltigen, sich leicht erwärmenden Sanden. Mit *Koeleria glauca* (Blaugrünes Schillergras), *Festuca psammophila* (Sand-Schwingel) und *Chondrilla juncea* (Großer Knorpellattich).

V Armerion elongatae p.p – Grasnelkenfluren

Als dichtschießende Rasen auf trockenwarmen, nährstoffarmen, sandigen bis kiesigen Böden der Pleistozängebiete vorkommend, in die oft Arten der basiphilen Xerothermrasen eindringen. Der LRT ist auch auf tiefgründigen Silikatböden der Hügelländer anzutreffen. Im Bereich thermophiler Wälder ist er als Relikt kontinentaler Sandtrockenrasen extrazonal verbreitet.

A Sileno otitis-Festucetum trachyphyllae – Ohrlöffelleimkraut-Rauhblattschwingel-Gesellschaft

Besiedelt wärmebegünstigte, trockene Standorte und kommt bevorzugt auf südexponierten Hängen, an Kuppen, trockenen Talsand-Terrassen, selten auch in aufgelassenen Kies- und Sandgruben vor. Durch das Vorherrschen von *Festuca brevipila* (Rauhblatt-Schwingel) bestimmte, oft relativ artenreiche Rasen mit Vorkommen von *Silene otites* (Ohrlöffel-Leimkraut), *Peucedanum oreoselinum* (Berg-Haarstrang) und *Koeleria macrantha* (Zierliches Schillergras).

1.1.2 Minimale Ausprägung

Kleinflächige Ausbildungen, in denen von den im Verband Koelerion glaucae konzentrierten Arten zumindest eine Art mit geringen Anteilen im Bestand vertreten ist.

1.2 Charakteristische Pflanzenarten

Gefäßpflanzen:

Armeria elongata (Gemeine Grasnelke)
Carex ligERICA (Französische Segge)
Carex praecox (Frühe Segge)
Centaurea stoebe (Rispen-Flockenblume)
Chondrilla juncea (Großer Knorpellattich)

Moose:

Brachythecium glareosum
Hypnum cupressiforme var. *lacunosum*
Lophocolea minor
Plagiomnium rostratum
Pleurochaete squarrosa

Festuca brevipila (Rauhblatt-Schwingel)
Festuca polesica (Dünen-Schwingel)
Festuca psammophila (Sand-Schwingel)
Helichrysum arenarium (Sand-Strohblume)
Jurinea cyanoides (Sand-Silberscharte)
Koeleria glauca (Blaugrünes Schillergras)
Koeleria macrantha (Zierliches Schillergras)
Medicago minima (Zwerg-Schneckenklee)
Peucedanum oreoselinum (Berg-Haarstrang)
Sedum rupestre (Felsen-Fetthenne)
Silene otites (Ohrlöffel-Leimkraut)

Pottia lanceolata
Racomitrium canescens
Rhytidium rugosum
Thuidium abietinum
Tortula ruralis
Flechten:
Cladonia furcata
Peltigera rufescens

2 Abiotische Standortbedingungen

Vorkommen auf Binnendünen und ebenen Sandstandorten sowie sandig- anlehmigen Moränenanschnitten in südgenäherter Lage unter relativ sommerwarmen und niederschlagsarmen Bedingungen. Besiedelt in Sachsen-Anhalt überwiegend kalkarme bis -freie, aber basenbeeinflusste, trockene Sandböden.

3 Dynamik

In Sachsen-Anhalt befinden sich die Vorkommen bis auf Ausnahmen nicht auf natürlich waldfreien Standorten, daher entwickeln sich bei ausbleibender Nutzung zunächst Pioniergehölze (Birke, Kiefer, Espe). Später bilden sich bodensaure Eichen-Birkenwälder oder thermophile Eichenmischwälder aus.

4 Bedingungen für das Vorkommen in der Kulturlandschaft

Der LRT ist in Sachsen-Anhalt überwiegend durch menschliche Nutzung entstanden. In der Vergangenheit war dies einerseits die Beweidung von Sandstandorten, andererseits die allgemeine Übernutzung der Landschaft (Streuutzung, Raubbau an den Wäldern) mit nachfolgender Deflation, die zur Entstehung von Dünen führte. Die Dünen wurden bei nachlassender Sandumlagerung allmählich von Rasen besiedelt. In jüngerer Zeit war vor allem die militärische Nutzung durch Schaffung von Pionierstandorten für die Erhaltung dieses Lebensraumes von Bedeutung.

5 Management

Auf lückigen Pionierstandorten ist zur Erhaltung der trockenen, kalkreichen Sandrasen lediglich eine episodische Störung (Unterbrechung von Kryptogamendecken, um Keimbetten für höhere Pflanzen zu schaffen) nötig. Bei weitgehend geschlossener Vegetationsdecke sollte eine periodische, nicht unbedingt jährliche Beweidung einschließlich einer Gehölzbeseitigung stattfinden. Pflegemaßnahmen sollten sich an der Vegetationsstruktur (Narbenschluss, Gehölzdeckung) sowie der Präsenz und Abundanz von Leit- bzw. Zielarten orientieren. Allgemeine Pflegemaßnahmen sind die regelmäßige Entfernung aufkommender Gehölze sowie die Beweidung durch Schafe und/oder Ziegen. Optimal ist dabei eine Hütehaltung, die zeitweilige Koppelung kann toleriert werden, ist jedoch als suboptimal anzusehen. Im Regelfall sollte eine Nutzungsperiode pro Jahr durchgeführt werden. Die Nutzungsdauer und Intensität sollte auf weitgehende Abschöpfung der oberirdischen Biomasse und partielle Bodenfreilegung ausgerichtet sein. Bei Koppelschafhaltung sollte eine kurze Weideperiode mit hoher Besatzdichte gewährleistet werden. Eine anschließende Weideruhe von mindestens sechs bis acht Wochen, in der die Charakterarten der Zielgesellschaften zum Blühen und Fruchten kommen, ist einzuhalten. Rinderweide ist nicht zu empfehlen, da aufgrund der Kurzrasigkeit der Vegetation nur eine geringe Biomasseabschöpfung erwartet werden kann, gleichzeitig jedoch erhebliche Trittschäden auftreten. Eine Zufütterung oder parallele Beweidung nährstoffreicher Intensivweiden durch den Bewirtschafter wäre deshalb vorprogrammiert, dies würde durch Nährstoffimport zu einer Verschlechterung des Erhaltungszustandes führen. Eine kurzzeitige Beweidung der Bestände durch nicht reitsportlich genutzte Robustpferde

ohne jede Zufütterung erscheint im Ausnahmefall möglich, bedarf jedoch dringend einer regelmäßigen Erfolgskontrolle. Es ist darauf hinzuweisen, dass Pferde Gehölze sehr stark durch Schälen der Rinde und Verbiss schädigen.

6 Literatur

20, 66, 89, 91, 92, 173, 227, 251, 287, 290, 299, 301, 316